

wufmag

Magazin für queere Menschen & friends in Würzburg

Termine
und Infos für
*Queers &
friends*

Nr. 202
JULI 2026



wufzentrum
queeres Zentrum Würzburg

Test-Angebot

anonym • vertraulich • mit Beratung



Würzburg

Matthias-Ehrenfried-Haus



jeden Mittwoch

16:00 bis 18:00 Uhr

oder mit Termin zu den Öffnungszeiten



HIV/Syphilis

Ergebnis sofort

5,-€*



Hepatitis C

Ergebnis sofort

kostenfrei



**Chlamydien/
Tripper**

Heimtest

Ergebnis nach
ca. 3 Tagen, 30,-€*

*Kartenzahlung möglich

Inhalt

4-8 Queernews

9 Transident

10-13 Cover-Interview mit Jojo

14-15 Quo Vadis, Wuf?

16-17 Termine

18-21 Die ganz Großen - Lotte Hahm

22-23 Queerer Kalender

24-25 Queerer Film-Sommer im TV

26-27 Only Human - Ausstellung

28 Queer Eye - der Filmtipp

29 Urlaubspost

30 Impressum / Terminvorschau

Bild: © angieconscious | PIXELIO



Polen fährt zweigleisig

In Polen zeichnet sich ein Wandel im Umgang mit gleichgeschlechtlichen Paaren ab. Auslöser dafür war ein Urteil des Gerichtshofs der Europäischen Union (EuGH). Dieser hatte im November 2025 entschieden, dass EU-Mitgliedstaaten gleichgeschlechtliche Ehen anerkennen müssen, wenn diese in einem anderen EU-Land rechtmäßig geschlossen wurden. Das Gericht begründete seine Entscheidung damit, dass Bürger:innen der Europäischen Union ihr Familienleben auch bei einem Umzug in ein anderes Mitgliedsland fortsetzen können müssen. Die Auswirkungen des Urteils wurden in Polen nun sichtbar: Erstmals erkannte die Stadt Warschau die Ehe eines Männerpaares an, das bereits 2018 in Berlin geheiratet hatte. Zuvor hatten die polnischen Behörden die Eintragung verweigert, da die polnische Verfassung die Ehe ausdrücklich als Verbindung zwischen Mann und Frau definiert. Das Paar klagte jedoch erfolgreich durch alle Instanzen gegen diese Entscheidung.

Im März 2026 setzte das Oberste Verwaltungsgericht Polens das EuGH-Urteil in nationales Recht um und verpflichtete die Behörden zur Anerkennung solcher Ehen. Kurz darauf unterzeichnete Innenminister Marcin Kierwiński eine Verordnung, die alle Standesämter dazu verpflichtet, im EU-Ausland geschlossene gleichgeschlechtliche Ehen anzuerkennen. Die Regelung tritt nach einer Übergangsfrist in Kraft und gilt dann landesweit. Während queere Organisationen und Menschenrechtsgruppen von einem historischen Schritt sprechen, kritisiert die konservative Oppositionspartei PiS die Entscheidung. Sie sieht darin eine Veränderung der polnischen Rechtsordnung durch europäische Gerichte. Dennoch müssen die Behörden die Urteile umsetzen.

Parallel zur Umsetzung des Gerichtsurteils verfolgt die Regierung von Ministerpräsident Donald Tusk eine eigene Reform. Das polnische Parlament hat ein Gesetz zur Ein-

führung eingetragener Lebenspartnerschaften verabschiedet. Diese sollen sowohl heterosexuellen als auch gleichgeschlechtlichen Paaren offenstehen. Das neue Gesetz ermöglicht zwei volljährigen Personen, ihre Partnerschaft offiziell registrieren zu lassen. Damit verbunden sind verschiedene Rechte, etwa beim gemeinsamen Wohnen, bei Unterhaltsfragen oder bei medizinischen Entscheidungen. Allerdings bleibt die Lebenspartnerschaft rechtlich hinter der Ehe zurück. Gemeinsame Adoptionen sind beispielsweise weiterhin nicht vorgesehen. Die Reform ist Teil der politischen Modernisierung, die die Mitte-Links-Koalition nach ihrem Regierungsantritt angekündigt hatte. Ministerpräsident Tusk betonte, dass das Gesetz das Leben vieler Menschen erleichtern solle, ohne die bestehende Definition der Ehe zu verändern. Ob die Reform tatsächlich in Kraft tritt, ist jedoch ungewiss. Präsident Karol Nawrocki hat bereits angekündigt, sein Veto einzulegen. Er argumentiert, dass

die Verfassung die Ehe als Verbindung zwischen Mann und Frau schützt und keine Alternative dazu geschaffen werden dürfe. Da die Regierungskoalition im Parlament nicht über die nötige Mehrheit verfügt, um ein Veto zu überstimmen, könnte das Gesetz vorerst scheitern.

Trotz der politischen Auseinandersetzungen zeigen Umfragen, dass sich die gesellschaftliche Meinung langsam verändert. Während nur etwa ein Drittel der Bevölkerung die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare unterstützt, befürwortet eine deutliche Mehrheit die rechtliche Anerkennung von Partnerschaften. Damit steht Polen weiterhin vor der Frage, wie sich traditionelle Vorstellungen und gesellschaftlicher Wandel miteinander vereinbaren lassen. Der Umweg über eine Ehe in einem anderen europäischen Land mit lokaler Anerkennung bietet sicherlich eine machbare Alternative.



Touristen wegen Schmierereien festgenommen

Zwei deutsche Touristen sind in der US-amerikanischen Stadt Miami Beach festgenommen worden, nachdem sie eine regenbogenfarbene Sitzbank mit einem Hakenkreuz und der Aufschrift „Adolf was here“ („Adolf war hier“) beschmiert haben. Die Männer im Alter von 58 und 63 Jahren stammen aus Hessen und befinden sich als Touristen in Florida. Die Tat ereignete sich im Lummus Park, einem beliebten Küstenpark in Miami Beach. Mit Hilfe von Überwachungskameras konnte die Polizei die beiden Verdächtigen schnell identifizieren. Auf den Aufnahmen ist zu sehen, wie einer der Männer die Schmiere anbringt, während der andere offenbar versucht, ihn vor Blicken von Passantinnen und Passanten abzuschirmen. Nach Angaben der Polizei gestanden beide Männer die Tat während ihrer Vernehmung. Einer von ihnen erklärte später, die Aktion sei als „Witz“ gemeint gewesen.

Die beiden Männer wurden nach kurzer Zeit wieder aus der Haft entlassen, dürfen die Vereinigten Staaten jedoch vorerst nicht ohne Genehmigung verlassen. Gegen sie wird weiterhin ermittelt. Ihnen drohen Geldstrafen sowie eine mögliche Haftstrafe. Zudem prüft die Staatsanwaltschaft, ob die Tat als Hasskriminalität eingestuft werden kann. In diesem Fall würde sich das mögliche Strafmaß deutlich erhöhen. Der Bürgermeister von Miami Beach, Steven Meiner, verurteilte die Schmierereien scharf. Die Stadt habe „null Toleranz für Hass, Intoleranz und Antisemitismus“, erklärte er. Die Verantwortlichen müssten mit den Konsequenzen ihres Handelns rechnen.

Besondere Aufmerksamkeit erhält der Vorfall auch wegen der Bedeutung der beschädigten Sitzbank. Die Regenbogenbank war erst wenige Wochen zuvor aufgestellt worden und sollte ein Zeichen für Vielfalt, Akzeptanz und die Rechte queerer Menschen setzen. Gleich-

zeitig war sie als Protest gegen die Politik des Bundesstaates Florida gedacht. Dessen Gouverneur Ron DeSantis steht seit Jahren in der Kritik, weil seine Regierung Maßnahmen gegen die Sichtbarkeit von LGBTQ+-Symbolen und -Initiativen unterstützt. So hat DeSantis die Entfernung des Regenbogen-Zebrastreifens in Orlando am Ort des Anschlages auf den queeren Club „Pulse“ mit 49 Getöteten angeordnet.

Die Bank wurde nach dem Vorfall entfernt, um die Schäden zu beseitigen. Anschließend soll sie wieder aufgestellt werden.

Stolzmonat ist Marke

Der Berliner Content Creator Fabian Grischkat hat sich die Markenrechte für den Begriff „Stolzmonat“ gesichert. Das Europäische Marken- und Patentamt (EUIPO) wies einen Widerspruch gegen die Eintragung ab und registrierte die Wortmarke offiziell.

STOLZMONAT

Der Begriff „Stolzmonat“ wurde in den vergangenen Jahren vor allem von Akteuren der politischen Rechten als Gegenbewegung zum sogenannten Pride Month verwendet. Während im Juni weltweit auf die Rechte und die gesellschaftliche Situation queerer Menschen aufmerksam gemacht wird, verbreiteten rechte Nutzer:innen unter dem Schlagwort „Stolzmonat“ in sozialen Medien kritische oder ablehnende Botschaften gegenüber der LGBTQ+-Community. Zudem wurden entsprechende Fanartikel wie T-Shirts und Flaggen verkauft.



Grischkat hatte die Marke im vergangenen Jahr angemeldet. Nach eigenen Angaben möchte er den Begriff neu besetzen und für Projekte nutzen, die sich für Offenheit und Vielfalt einsetzen. Über einen Online-Shop verkauft er Regenbogenartikel, deren Erlöse teilweise gespendet werden. Im vergangenen Jahr gingen laut Grischkat 10.000 Euro an die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, die sich für die Förderung von Akzeptanz und Gleichberechtigung einsetzt.

Der Widerspruch gegen die Markeneintragung stammte von einem Mandanten des Rechtsanwalts und AfD-Politikers Sascha Schlöser. Dieser vertritt weiterhin die Ansicht, dass „Stolzmonat“ eine rein beschreibende Wortkombination sei und deshalb nicht als Marke geschützt werden sollte. Das EUIPO folgte dieser Argumentation jedoch nicht.

Grischkat betonte, dass er die Marke nicht angemeldet habe, um andere Personen abzumachen. Er wolle vor allem seine eigene Kollektion und damit verbundene Projekte schützen. Gleichzeitig kündigte er an, gegen die Nutzung des Begriffs vorzugehen, wenn dieser für queerfeindliche politische Botschaften verwendet werde.

Mit dem Gerichtsurteil ist rechtlich geklärt, was der Stolzmonat ist. Inhaltlich muss der Stolzmonat durch die Community immer wieder neu mit Leben gefüllt werden. (bs)



SHG Würzburg
Trans-Ident e.V.

Selbsthilfegruppe für Menschen mit nicht cisgeschlechtlicher Identität

Unser Ziel ist es, **trans***, **inter*** und **nicht-binären Menschen** und deren Angehörigen Hilfe auf ihrem Weg anzubieten und sie in allen Fragen ihrer Geschlechtsidentität und Transition zu beraten. Wir verfolgen keinerlei kommerzielle Ziele und wollen auch keine Therapie durch medizinische oder psychologische Fachkräfte ersetzen.

**Treffen jeden 1. Samstag im Monat
16:15-18:45 Uhr im WuF-Zentrum**

Zusätzlich treffen sich an jedem 4. Samstag in ungeraden Monaten von 16:15 bis 18:15 Uhr die Eltern- sowie die Kinder- und Jugendgruppe.

Kontakt: shg_wuerzburg@trans-ident.de
www.trans-ident.de/gruppen/shg-wuerzburg/

Website:



Instagram:



Cover im Juli: Jojo

JOJO IST IM MÄRZ FÜR DIE SPD IN DEN WÜRZBURGER STADTRAT GEWÄHLT WORDEN UND GIBT UNS EINE DRITTE PERSPEKTIVE AUF DIE KOMMUNALE POLITIK. ALS BETREIBER DER POSTHALLE HAT JOJO JAHRELANG DIE GAYDISCO BEHERBERGT, NACHDEM DAS AKW! GESCHLOSSEN WURDE. ER IST 53 JAHRE ALT UND LEBT MIT SEINER FRAU UND DEN DREI KINDERN IN EIBELSTADT. BERUFLICH VERANSTALTET JOJO KONZERTE UND KULTUREVENTS AN VERSCHIEDENEN ORTEN. DEM NEUEN BETREIBER DER POSTHALLE, DER POSTHALLE GENOSSENSCHAFT STEHT ER BERATEND ZUR SEITE.

Was verbindet dich mit dem WuF-Zentrum?

Unzählige schöne Abende, meist mit der Gay-Disco verbunden. Schon im AKW! durfte ich viele Jahre das WuF begleiten. Es sind meist persönliche Momente mit Armin, Björn oder David, die mein Leben mitgeprägt haben. Aber es ist natürlich auch eine gemeinsame Haltung, die uns verbindet.

Seit wann bist du Mitglied in der Partei SPD? Was hat dich dazu bewegt?

Ich habe bereits vor 30 Jahren Partei ergriffen. Es hätte mich damals aber auch zu den Grünen oder zur PDS führen können, es waren und sind aber die Priorisierungen auf

sozialen Ausgleich und Chancengerechtigkeit, die ich bei der SPD am besten vertreten sehe.

Damals wie heute erlebe ich, dass man mit Einsatz und Engagement sein Umfeld oder die Welt ein klein wenig besser machen kann. Das muss nicht die große Politik sein, ehrenamtliches Engagement im Sport- oder Kulturverein, beim WuF e.V. sind ebenso wichtig und wertig.

Wie hast du den Wahlkampf erlebt? Welche Aufgaben hast du konkret übernommen?

Im Großen und Ganzen fair und respektvoll. Da keine Oberbürgermeisterwahl parallel anstand, war insgesamt weniger Feuer in diesem Wahlkampf.



SPD Soziale Politik für Dich.

Ich war Teil unseres Wahlkampfteams, habe Plakate aufgehängt, war an Infoständen und durfte meine Positionen auf zwei Wahlkampfpodien vertreten.

Bist du mit dem Wahlausgang zufrieden?

Natürlich muss für die SPD der Anspruch ein anderer sein, als 8,8% und damit vier Mandate.

In der Gesamtsituation entsprach das aber auch meinem oder unserem realistischen Ziel, und somit können wir zufrieden sein.

Dass mir genügend Menschen das Vertrauen geschenkt haben, freut mich sehr und verpflichtet mich im Positiven, eine Agenda aus Stärkung der kulturellen Vielfalt, Schutz und Förderung von benachteiligten Menschen und Gruppen und Stärkung der Attraktivität Würzburgs Stück für Stück voranzubringen.

Was kann lokale Politik konkret für queere Menschen verbessern?

Wir müssen Politik gegen Spaltung und Hetze und gegen leichte Antworten auf Kosten

von Minderheiten machen. Dafür muss das Mindset der politischen Akteure stimmen. Ein schlechtes Beispiel sehen wir gerade leider in Aschaffenburg, wo der amtierende Oberbürgermeister die Beflagung mit der Regenbogenflagge auf öffentlichen Gebäuden untersagte. Es geht also um Offenheit, Toleranz und Respekt jedem Menschen gegenüber, unabhängig der ethnischen Herkunft, des Glaubens oder der sexuellen Orientierung.

Im Kleinen kann man viel bewirken, durch Einsatz und Vermittlung bei Problemstellungen. Sind unsere Werte bedroht, braucht es eine solidarische Verbindung und auch den öffentlichen Protest ggf. auf der Straße.

Ziel, und das gilt nicht nur gegenüber queeren Menschen, muss es sein, die Welt immer ein Stück besser zu machen.

Welche politischen Ziele müssen aus deiner Sicht in Würzburg noch erreicht werden?

Wir sind in weiten Teilen eine weltoffene Stadt, in der ich gerne lebe, aber es gibt leider natürlich

auch viel Ungerechtigkeit und Ungleichheit. Ich plädiere z.B. für eine institutionelle Förderung für die Tiertafel oder für einen Künstlernetzwerk. Es braucht aber auch Orte für Kreativität und Begegnung. Daher ist für mich ein entscheidendes Thema die Entwicklung eines Kultur- und Kreativquartiers mit einem sozio-kulturellen, selbstverwalteten Part.

Wie siehst du die Bedeutung der Posthalle und der geplanten Multifunktionsarena für die Kultur in der Stadt?

Als ich vor 18 Jahren die Posthalle initiierte, war mir klar, dass sie nur einen Teilbereich des Bedarfs an kultureller Vielfalt abdecken können. Heute bin ich sehr froh darüber, dass eine Fortsetzung um weitere fünf Jahre möglich gemacht wurde. Sie setzt an den zahlreichen, kleineren Spielstätten bis 200 Besucher an und füllt die Lücke darüber hinaus bis zu 2.800 Besuchern, und das in der Vergangenheit ohne jegliche Förderung.

Sie spielt eine zentrale Rolle bei der Attraktivität unserer Region. Bei der Studienortwahl, im Wettbewerb mit anderen Regionen,

insbesondere wenn es um die Anwerbung von Fachkräften geht, aber auch um die Menschen in der Region zu halten, ist die kulturelle Attraktivität auch neben den klassischen Kulturfeldern wesentlich.

Für eine Multifunktionsarena gilt dies ebenso, sie würde sich perfekt mit einer Spielstätte wie der Posthalle ergänzen. Der Profisport ist existentiell auf den Bau dieser Halle angewiesen und sie würde zusätzliche positive Effekte für

die Region bringen. Entscheidend ist hier allerdings noch immer die Finanzierung. Für eine Umsetzung muss im Vorfeld geklärt sein, wer Baukostensteigerungen schultert und wer potentielle Betriebsdefizite ausgleicht. Neben den zugesagten Finanzmitteln kann die Stadt dies in meinen Augen nur zu einem sehr geringen Teil von Seiten der Stadt geleistet werden.

Jojo, vielen Dank für das Interview! (nk)



Quo Vadis, WuF?

“Quo Vadis” ist nicht nur der Titel eines Romans von Henryk Sienkiewicz, sondern auch eine lateinische Redewendung mit der Bedeutung “Wohin gehst du?”.

Eine Frage, die sich jede:r von Zeit zu Zeit stellen sollte, vielleicht sogar stellen muss - auch ein Verein. Vor allem, wenn seine Ursprünge so weit zurückreichen, wie die des WuF. Und noch mehr, wenn die Community, für die er eintreten möchte, sich so stark verändert hat, wie es die queere Community in den letzten Jahren getan hat.

Quo Vadis, WuF? Wohin gehst du? Diese Frage führt mich in verschiedene Richtungen, z.B. Wo stehst du, WuF? Wo stehen wir als Verein? Sind wir stehen geblieben? Oder gar in die falsche Richtung gegangen?

Oder, um die Spirale weiter zu drehen, passt das WuF noch in die Zeit?

Wofür steht das WuF? Und wofür stehen wir als die Mitglieder, als die Menschen, aus denen der Verein besteht? Was sind unsere Ziele und woran wollen wir unser Handeln ausrichten?

Wollen wir als Verein nur existieren und bewahren, was aufgebaut wurde?

Oder wollen wir agieren und “weiter bauen”?

Um Antworten auf diese Fragen zu suchen, sind wir alle gefragt. Dies soll als nachhaltiger, kritischer, und vor allem respektvoller Prozess geschehen.

Hierzu wird es offene Treffen geben, die Termine werden im wufmag und auf Social Media angekündigt werden. Jede:r kann seine Gedanken hierzu auch an Adam@wufzentrum.de senden. Alle Einsendungen werden anonym und vertraulich behandelt. Auch eine Online-Umfrage ist geplant.

Solche Fragen zu stellen, kann unangenehm sein. Ich glaube aber, dass es auf Dauer unangenehmer sein wird, diese Fragen - unabhängig von der Antwort - nicht zu stellen.

Ich hoffe auf rege Teilnahme, denn gemeinsam geht mehr! (ab)



TERMINE

JULI

1 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben

2 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

3 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

4 | SA

16.15 Uhr Trans-Ident
Treff von trans Menschen und Angehörigen

5 | SO

15 Uhr Queere Ü50-Gruppe
Nähere Infos: nicki@wufzentrum.de

6 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

7 | DI

20 Uhr treff.punkt8
Kiliani

8 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
(0931) 19 446 telefonisch / WhatsApp
sowie über Social Media

9 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

10 | FR

20 Uhr Spieleabend am Freitag
Der Abend mit Brettspielen -
offen für alle.

11 | SA

13 Uhr Queere Stadtführung
Führung durch die Würzburger Innen-
stadt mit queeren Haltepunkten
Treffpunkt: Regenbogen-Zebrastrai-
fen vor der Residenz

19 Uhr Lesbenstammtisch
Anmeldung wegen Tischreservierung:
lesbenstammtisch@wufzentrum.de

12 | SO

15 Uhr Kaffeeklatsch
mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

13 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

14 | DI

**18.30 Uhr Planungstreffen Schul-
projekt - Information, Aufklärung &
Workshops an Schulen**
Interessierte willkommen!

15 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben

16 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

17 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

19 | SO

16 Uhr Lieblingsbuch reloaded
literarischer Austausch im WuF

20 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

21 | DI

20 Uhr treff.punkt8
„Only Human“ - Ausstellung
im Matthias-Ehrenfried-Haus

22 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
(0931) 19 446 telefonisch / WhatsApp
sowie über Social Media

23 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

25 | SA

16.15 Uhr Trans-Ident - Specialtreff
Der Treff von Transmenschen und
Angehörigen.

26 | SO

15 Uhr Kaffeeklatsch
mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

27 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

20.30 Uhr Queerfilmnacht
im Central
DRUNKEN NOODLES

28 | DI

19 Uhr Spieleabend am Dienstag
lustige Gesellschaftsspiele für alle

29 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben

30 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

31 | FR

19 Uhr FLINTA-Abend
Offener Abend für alle FLINTA*s und
Allies

Lotte Hahm

Lotte Hahm, die sich selbst gelegentlich als Lothar bezeichnete und für ihr maskulines Auftreten im Anzug und mit kurzen Haaren bekannt war, war insbesondere während der Weimarer Republik eine der bekanntesten und engagiertesten lesbischen Aktivistinnen.

Geboren wurde sie am 23. Mai 1890 in Dresden als Charlotte Hedwig Hahm als Tochter von Carl und Alwine Hahm, der Vater war Kaufmann. Sie wuchs mit drei Geschwistern auf. Ihre Schwester Agnes, geboren 1897, wurde 1916 durch ein Gericht als Mann beurkundet und lebte seitdem als Joachim Hahm. Vielleicht liegt hier ein Ursprung von Hahms Engagement nicht nur für lesbische Frauen, sondern auch besonders für trans Menschen.

Hahm kam Anfang der 1920er Jahre nach einer Ausbildung im



Lotte Hahm 1930
in "Die Freundin", Nr. 40

Büro nach Berlin, seit 1926 ist ihr Aktivismus dort gesichert. Sie gründete unter anderem den "Damenklub Violetta", der sich schnell zu einem der größten lesbischen Clubs der Stadt entwickelte und bis zu 400 Teilnehmerinnen hatte.

Obwohl das gemeinsame Vergnügen, zum Beispiel bei Damenbällen, eine wichtige Säule des Clubs war, hatte Hahm immer das Ziel,

durch und mit dem Club politisch und aktivistisch zu wirken. Trans Menschen waren im Club von Anfang an willkommen.

Auf Basis des Clubs schuf Lotte Hahm 1929 einen "Korrespondenz-Zirkel", eine Art Kontaktbörse zur Organisation und zum Austausch. Dank ihres Engagements auf zahlreichen Reisen ging die Vernetzung bald weit über Berlin hinaus. Gleichzeitig hielt sie Vorträge und schrieb Artikel in der Zeitschrift "Die Freundin", wo sie zum Beitritt zu Vereinigungen, z.B. dem "Bund für ideale Frauenfreundschaft" aufrief. Unter anderem schrieb sie 1930: "Nicht nur Tanz und gesellige Veranstaltungen können euch Gleichberechtigung bringen, sondern auch



Anzeige in "Die Freundin", 1929



Der 'Nationalhof', etwa um 1929, als "Violetta" nach kurzer Unterbrechung wieder dorthin zurückgekehrt war, Privatarchiv Jens Dobler

Kampf ist nötig, wenn ihr Ansehen und Achtung haben wollt."

Zwischen 1931 und 1933 betrieb sie zusätzlich gemeinsam mit Käthe Fleischmann, die sie Ende der 1920er Jahre kennengelernt hatte, die "Manuela-Bar" und die "Monokel-Diele", die sich an ein lesbisches und trans Publikum richteten.

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurden Bars geschlossen, Zeitschriften verboten und Vereine aufgelöst. Durch Umbenennung des "Damenklub Violetta" in den "Sportclub Sonne" konnte sie bis 1935 weiter Treffen und

Die ganz Großen

Kurzportraits queerer Persönlichkeiten

Veranstaltungen durchführen, nach einer Denunziation war dies nicht mehr möglich. Zeitweise führte sie auf Hiddensee eine Pension, vermutlich vorrangig für Lesben.



Charlotte Hahm 1927 in "Liebende Frauen: Wochenschrift für Freundschaft, Liebe und sexuelle Aufklärung"

Gesichert ist, dass sie bereits Anfang 1935 in das Konzentrationslager Moringen gebracht wurde, Grund waren angebliche kommunistische Umtriebe.

Ab 1937 war sie wieder auf freiem Fuß in Berlin. Aus dieser Zeit ist wenig über ihr Leben bekannt, sie selbst hat auch nach dem Krieg kaum darüber gesprochen.

Der Versuch, 1939 erneut einen lesbischen Treffpunkt zu etablieren, ging nicht auf.

Sie unterstützte jedoch weiterhin Käthe Fleischmann, die Jüdin war und den Krieg in verschiedenen Verstecken überlebte.

Nach 1945 begann Hahm wieder mit dem Aufbau ihres Netzwerks. Kern war dabei das Lokal "Max und Moritz", das bis 1947 in Ost- und bis in die 1960er Jahre in West-Berlin existierte. Ein Versuch, den "Bund für Menschenrechte", der sich schon während der Weimarer Republik für die Rechte queerer Menschen eingesetzt hatte, 1958 neu zu gründen, scheiterte.

Lotte Hahm und Käthe Fleischmann trennten sich Ende der 1950er Jahre, beide starben 1967, Lotte am 12. August, in Berlin.

Zu Lotte Hahms Gedenken wurde 2023 in Berlin-Kreuzberg, Hasenheide 52-54, eine Stele eingeweiht. Dort war einer der Treffpunkte des "Damenklubs Violetta".

Heute gilt Hahm mit ihrem Einsatz und Geschick als eine der wichtigsten Vorkämpfer*innen für die Organisation von queeren Frauen und trans Menschen während der Zeit der Weimarer Republik und darüber hinaus. (ab)



Gedenkstele für Lotte Hahm

Die ganz Großen

Kurzportraits queerer Persönlichkeiten

Der queere Kalender - Juli

14. Juli / Internationaler Tag nicht-binärer Menschen

Der „Internationale Tag nicht-binärer Menschen“, auch „Internationaler Nichtbinär-Tag“ genannt, zeigt schon mit seinem Datum seinen Sinn an: Er liegt kalendarisch betrachtet genau zwischen dem internationalen Frauentag am 8. März und dem internationalen Männertag am 19. November. Ein schöner Gedanke, der männlich und weiblich als die Endpunkte eines Spektrums sieht, in dem viel Platz für alle Menschen ist.

Der Tag wurde 2012 von Katje van Loon erstmals in Kanada vorgeschlagen und hat sich seitdem international etabliert. An diesem Tag und der vielerorts vorhergehenden Aktionswoche soll der Blick bewusst von der Binarität hin auf das Spektrum geleitet werden. Nicht-binäre Menschen sollen sichtbar gemacht und es soll auf ihre spezifischen Diskriminierungen aufmerksam gemacht werden. Insbesondere soll für Sprache und für den Respekt vor gewählten Pronomen sensibilisiert werden - ein Thema, mit dem man sich auch in der Community oft schwer tut. Komisch eigentlich, ist es doch das gleiche Argument, das bei der Diskussion um die „Ehe für Alle“ immer wieder angebracht wurde: Es nimmt niemandem etwas weg, aber es gibt vielen etwas: Respekt und Würde.

16. Juli / Internationaler Drag-Tag



Am „Internationalen Drag-Tag“ soll der Kunstform des „Drag“ gedacht werden, ohne die die queere Community kaum vorstellbar ist. Aber nicht nur innerhalb, auch außerhalb der Community haben die schillernden Gestalten großen Einfluss ausgeübt und ihre Bühne und ihre Reichweite immer wieder auch für politische Statements und Aktionen gebraucht.

Drag als eine bewusste Überzeichnung der Geschlechter hat eine lange Geschichte, in seiner modernen Form wurde Drag stark von People of Color geprägt. Viele davon waren auch Teil der Stonewall-Aufstände im Juni 1969 in New York, die als Geburtsstunde der modernen Schwulenrechtsbewegung gilt. (ab)



Queerer *Film-Sommer* im TV!

Fast schon traditionell startete am 18. Juni die gemeinsamen Queer-Reihe von ARD, rbb, BR, MDR und WDR, die mit queeren Filmen Perspektiven und Lebensrealitäten in die Wohnzimmer bringt - wenn auch leider nicht zur Prime-Time.

In diesem Jahr dürfen sich Film-Freund*innen über insgesamt 16 Filme freuen, darunter 12 deutsche Erstaustrahlungen, viele davon bereits auf Festivals prämiert.

Alle Filme sind zusätzlich in der ARD-Mediathek bis zu 30 Tage nach der Ausstrahlung abrufbar. Zusätzlich zeigt der BR am 15.7.26 um 22:45 Uhr die Doku "Queer im Kino - Wild. Romantisch. Frei.", die ebenfalls in der Mediathek zu finden sein wird.

Vor jedem Film beim rbb wird es außerdem eine kurze Vorstellung und Einordnung geben.

Das Programm:

- Donnerstag, 18.6., 23:15 Uhr, BR - "Rodeo"
- Donnerstag, 25.6., 23:15 Uhr, BR - "Lillies Not For Me"
- Donnerstag, 02.7., 23:15 Uhr, BR - "Close To You"
- Donnerstag, 09.7., 23:15 Uhr, BR - "Fireworks"
- Freitag, 10.7., 23:55, MDR - "Little Trouble Girls"
- Dienstag, 14.7., 22:15 Uhr, rbb - "15 Liebesbeweise"
- Dienstag, 14.7., 23:50 Uhr, rbb - "Jungs vom Lande"
- Donnerstag, 16.7., 23:15 Uhr, BR - "What A Feeling"
- Donnerstag, 16.7., 23:45 Uhr, WDR - "Bis ans Ende der Nacht"
- Dienstag, 21.7., 22:15 Uhr, rbb - "Below Her Mouth"
- Donnerstag, 23.7., 23:15 Uhr, BR - "Frau aus Freiheit"
- Dienstag, 28.7., 22:15 Uhr, rbb - "Viet und Nan"
- Donnerstag, 30.7., 23:15 Uhr, BR - "Aus meiner Haut"
- Dienstag, 04.8., 22:15 Uhr, rbb - "Sad Jokes"
- Dienstag, 11.8., 22:15 Uhr, rbb - "Chuck Chuck Baby"
- Dienstag, 18.8., 22:15 Uhr, rbb - "Drei Kilometer bis zum Ende der Welt"



Only Human



LEBEN. LIEBEN. MENSCH SEIN.

EINE INTERAKTIVE AUSSTELLUNG

13. - 24. JULI 2026



INFORMATIONEN
&
ZEITEN



 Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstr. 4-6, 97070 Würzburg

 Kontakt@aidsberatung-unterfranken.de, 0931 386 58200

Zeiten

- Zeitslots für Schulen: 14.07–24.07 von 08.00 – 13.00 Uhr
- Vortrag Fachkräfte aus sozialer Arbeit, Erziehung, Bildung und Pflege: 15.07. ab 17.00 Uhr*
- Vortrag für interessierte Personen: 22.07. ab 17.00 Uhr*
- Freie Besichtigung: 17.07. & 24.07. von 12.00 – 15.00 Uhr

(*bitte anmelden)

Inhalte

- Informationen zum Thema HIV
(Definition, Testvorgang, Übertragungswege, Therapie, Leben mit HIV)
- Informationen zu sexuell übertragbaren Infektionen
(Schutzmöglichkeiten)
- Informationen zu Beziehungen, Geschlechterrollen und Vielfalt
- Psychische und physische Gesundheit
(Was prägt und beeinflusst uns?, Resilienz)

treff.punkt8
besucht die Ausstellung

DIENSTAG, 21. JULI UM 20 UHR

Wir besuchen die Ausstellung im Matthias-Ehrenfried-Haus.
Treffpunkt bis 20 Uhr dort.

Queer Eye - der Filmtipp: „Queer Cinema“

Doku - Deutschland 2021 - ca. 37 min - ARD Mediathek

Queere Bildung im Kurzformat bringt die Dokumentation „Queer Cinema“ von Filmemacher Daniel Konhäuser. Zusammen mit seinen Interview-Partner*innen, z.B. Regisseur Rosa von Praunheim, Schauspieler Brix Schaumburg und Journalistin Manuela Kay, begibt er sich auf eine Reise durch gut 100 Jahre queere deutsche Filmgeschichte.

Als Startpunkt gilt dabei der Film „Anders als die Anderen“ von 1919. Der Stummfilm, an dessen Herstellung auch Magnus Hirschfeld beteiligt war, gilt als der erste Film, der Homosexualität darstellte. Dieser und weitere filmische Meilensteine werden sowohl im Spiegel ihrer Zeit als auch unter heutigen Gesichtspunkten betrachtet. Gleichzeitig zeigen die Filme auch gesellschaftliche Entwicklungen und Diskussionen in ihrer jeweiligen Entstehungszeit – Diskussionen, die auch durch die Filme selbst befeuert wurden.



“Queer Cinema” ist eine unterhaltsame und kurzweilige Lehrstunde - sehr empfehlenswert! (ab)



AUSBLICK AUGUST

- 1 | SA **Trans-Ident**
- 2 | SO **Queere Ü50-Gruppe**
- 3 | MO **Chorprobe Sotto Voce**
- 4 | DI **treff.punkt 8**
- 5 | MI **Rosa-Hilfe-Beratung**
- 6 | DO **Offener Abend**
- 7 | FR **Jugendgruppe DéjàWü**

Impressum

herausgegeben von



WuF e.V.
Queeres Zentrum Würzburg
Niggelweg 2 | 97082 Würzburg
Telefon: 09 31 - 41 26 46
V.i.S.d.P.: Heiko Braungardt

www.wufzentrum.de
Facebook: wufzentrum.de
Instagram: WuF-Zentrum

Kontakt: redaktion@wufzentrum.de

Chefredaktion und Satz, Layout:
Natalie Koppitz

Redaktion:
Adam Bopp (ab), Björn Soldner (bs),
Natalie Koppitz (nk)

Lektorat: Thomas

Bilder:
Cover, Seite 11-13: © Chris Weiß
Seite 3: © angieconscious | pixelio.de
Seite 18: © aus „Die Freundin“ (1930) |
www.lesbengeschichte.org
Seite 19: © aus „Die Freundin“ (1929) |
www.wikimedia.org
Seite 19, Klub: © Privatarchiv Jens Dobler |
www.lesbengeschichte.org
Seite 20: © aus „Liebende Frauen: Wochen-
schrift für Freundschaft, Liebe und
sexuelle Aufklärung“ | wikimedia.org
Seite 21: © Zartesbitter | wikimedia.org
Seite 28: © ARD

Auflage: 1.000 Stück

Beiträge und Vorschläge willkommen!
Redaktionsschluss: 5. des Vormonats

Mitgliedsantrag des WuF-Zentrums

Ich unterstütze mit meinem Beitritt in den WuF e. V. - Queeres Zentrum Würzburg die Arbeit des Vereins und möchte Mitglied werden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Wohnort:

E-Mail:

Telefon: Geburtsdatum:

Ich möchte das wufmag als Printausgabe zugeschickt bekommen.

Beitragshöhe: 4 € 6 € 10 € anderer Betrag: €
(Monatsbeitrag mind. 4 € inkl. ermäßigtem Eintritt zur Disco Popular.)

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den WuF e. V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge vierteljährlich bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN:

Kreditinstitut:

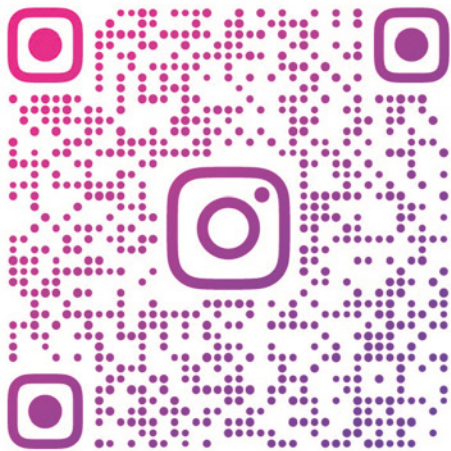
Ich erkenne die Satzung des WuF e. V., die ich per Mail bekomme, in ihrer aktuell gültigen Fassung an.

Des Weiteren bin ich damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten gespeichert und ausschließlich für Vereinszwecke verwendet werden.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

IMMER AKTUELL: TERMINE, INFOS & NEWS
FOLGT UNS AUF INSTAGRAM!



@WUF_ZENTRUM

